

Werk

Titel: Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen
Verlag: Schramm
Jahr: 1792
Kollektion: Rezensionenzeitschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN557328365_1792
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1792
LOG Id: LOG_0085
LOG Titel: 81. Stük.
LOG Typ: periodical_issue

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN557328365
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gelehrte

Anzeigen.

81 Stück.

Tübingen den 8 Oct. 1792.

Tübingen.

Am Sept. d. J. erschien unter dem Vorſitz
Herrn Prof. Blouquet Hrn Fr. Aug. Mem-
minger von Reutlingen medicinische Inaugural-
Dissertation, qua Dyscatabrosis pharyngo-
oesophagea thliptica, choeradica casu illu-
stratur. Ein Mann starb an den Folgen eines
gehinderten Schlingens: die Section entdeckte,
daß die Schilddrüse hinterwärts und unter-
wärts verhärtet, und zum Theil verknöchert
war, und einen birnförmigen Körper bildete,
der sich unter das Brustbein und Schlüsselbein
verberg, und hinter der Luströhre den Schlund
zusammendrückte. Ueber diesen Fall commentirt
der Herr Verf. und zählt diejenigen Gattungen
des gehinderten Schlingens nosologisch auf,
welche die Speiseröhre selbst angehen, und
bringt bey ihnen die analoge Fälle bey, welche
die Beobachter aufgezeichnet haben.

Carlstraße.

Geschichte Gustafs III. Königs der Schweden und Gothen von Dr. J. V. Vosfelt. Mit dem Bildniß des Königs und 2 Bignetten. Bey Schmieder. 8. 1792. 516 S. Der berühmte Verfasser, der durch seine Geschichte Karls XII nach Voltäre gewiß jedem seiner Leser den Wunsch ablokte, etwas ähnliches in seiner eignen Manier von ihm zu erhalten, hat zu Befriedigung dieses Wunsches bald einen seiner würdigen Stoff gefunden. Wenn Karl XII an wildem Zerstörungsgeiste, nur Wein und Liebe ausgenommen, Alexandern ähnlicher war, so steht Gustaf III näher an Julius Cäsar — jenem fast einzigsten unter den Thronbesitzern, dem an hoher Cultur, Gewandtheit des Geistes, durchdachter Politik, weitumfassenden Planen, fühner Unternehmung, bewundernswürdiger Ausföhrung, sanften Geföhlen und Löwenmuth in Gefahren — aus allen Jahrhunderten Niemand als Friedrich II. gleich kam. Uebertrieben wird dieses Urtheil von Gustaf III. nur denjenigen scheinen, welche die GröÖÖe der Könige nur nach der Menge und den Gräueln ihrer Verwüstungen, nach der Masse des von ihnen erregten Menschen-Elends, und dem außerordentlichen Glück ihrer Unternehmungen bestimmen. Wer aber, nicht geblendet von der Majestät des Throns, in das Innre der Handlungen eindringt — vergißt, wer's that, und nur darauf sieht, was geschah, und mit welch' eigner innrer That, Kraft es versucht und ausgeföhrt wurde — der wird gewiß jetzt schon, noch mehr in der Zukunft, wenn so manche noch verborgene Dinge aus ihrer Hülle hervorbrechen werden, Gustaf's GröÖÖe

se anstaunen, wenn ihm das Glük zur Seite
 stund oder wenn es ihm feindselig den Rücken
 kehrte. Dieses Gefühl und den Ausruf: "Du
 warst ein grosser Mensch, Schade, daß du so
 früh, so schρόklich endetest!!" bezweckt der Verf.
 dieses vor uns liegenden Werks. Und so groß
 auch Herrn V. Bescheidenheit ist, indem er
 es nur einen ersten Versuch nennt, in einzel-
 nen flüchtigen, aber doch kennbaren Zügen
 den Charakter des Manns und das Bild
 seines Lebens hinzuwerfen: so ist doch Rec.
 überzeugt, daß dieses schöne Werk mehr als
 nur jenen Zweck erreichen werde, indem es in
 einem hinreißenden Stile, mit eben so viel
 edler Würde als Eleganz, geschrieben ist, wie
 es sich von einem Geschichtschreiber erwarten
 läßt, der sich den Geist der Klassiker unter den
 Alten ganz eigen gemacht hat. Aus eben die-
 sem Grunde läßt sich zum Theil erklären, war-
 um es dieses Verfassers Absicht nicht seyn
 konnte, unbedingter kriechender Lobredner die-
 ses grossen Manns unter den Königen zu seyn.
 Vielmehr läßt er die aufgestellten Thatsachen
 reden: sie sprechen laut genug zu Gustafs Ruh-
 me, und widerlegen jezt schon die nachtheiligen
 Urtheile, welche Parthenlichkeit und andre Lei-
 demschaften über diesen König gefällt haben. —
 Ausser der Einleitung hat der Verf. die Ge-
 schichte Gustafs in 6 Büchern beschrieben. Die
 Ruhepunkte der Erzählung sind im I B. Gustafs
 Thronbesteigung, im II B. die Revolution vom
 J. 1772., im III B. seine Reise nach Finnland
 und Petersburg, im IV B. der Reichstag 1786,
 im V B. der Sieg bey Swenskesund und der
 Friede zu Werela, im VI B. der Reichstag zu
 Gese, Gustafs Ermordung, des Königs Cha-

rakter. — So sehr gerne die Kritik bey einem solchen Werke die Feder niederlegt, so können wir doch nicht unbemerkt lassen, daß uns die Stelle S. 379. ein wenig aufgefallen ist: "Zwar hatte Gustaf III den Krieg gegen Rußland bloß für sich, nach einem Kalkul, der sich auf die Begünstigung der damaligen Zeitumstände gründete, unternommen. — Mit keiner von den beyden vorgeannten Mächten (England und Preussen) hatte er über diesen Schritt zuvor Rücksprache gehalten" — Alle gleichzeitigen und unmittelbar darauf folgenden Umstände überzeugen den Rec., daß Gustaf wirklich mit England und Preussen Rücksprache genommen habe (außerdem wäre Gustavs Plan und Kalkul fast Tollkühnheit gewesen), aber daß er das Opfer der Politik seiner mächtigen Verbündeten geworden sey. Selbst Privatnachrichten und Versicherungen von sehr ehrwürdigen Händen würden den Rec. nicht vom Gegentheile überzeugen: die Politik sucht ihre Schritte immer zu rechtfertigen; sie will's wenigstens nicht öffentlich mit der Moral verderben. — Für diesen kleinen Tadel — wenn er anderst den Verf. trifft — muß Rec. mit desto vollerm Beyfall von der ganzen Einleitung sprechen. Der große Gedanke, eine Gallerie von erhabnern Genies darzustellen, welche das große Rad der Begebenheiten in Eurova drehen, und den Ton zur Stimmung der Völker angeben, ist hier vortreflich und — wie es dem Rec. scheint — sehr wahr ausgeführt. Die erste Hälfte dieses Jahrhunderts nennt der Verf. ein eisernes Zeitalter, in welchem Desvoten im Norden und Süden zermalmend auf die Menschheit drückten, und alles thaten, was den Menschengeiß

in seinem Aufzuge hemmen mußte. Nach einem kleinen Zwischenraum betraten 3 Männer den Schauplatz, deren Geist noch tief in das folgende Jahrhundert wirken wird: Voltaire, Friedrich II und Rousseau. Wie meisterhaft ist die Schilderung Voltaire's: "Glücklicher als dieser, hat Niemand die Sache des Verstandes gegen Thorheit aller Art geführt: Niemand zugleich mit mehr Muth und Biz religiösen und politischen Aberglauben so vielfach, so blutig gezeifelt, wie er. Was Er verlachte, verachtete, verabscheute, das mußte, früher oder später, — aber es mußte fallen; denn in Streitt mit ihm gegen Dummheit und Despotism zog allemal ein Genius des Himmels und ein Satyr der Hölle. Süßere Musik der Sprache, feinere Wendung des Gedanken, beseeltere Lebendigkeit der Darstellung, eine Zaubermacht über den Leser, die ihn sich und den Schriftsteller vergessen macht, und nur mit der Sache, und für die Sache hinreißt, hat keiner besessen, wie er." Wie vortreflich und wahr heißt es von Rousseau: "Er war ein Mann, der wie durch ein Versehen des Schicksals aus den Zeiten des Alterthums in unser Jahrhundert verworfen schien, und eben deswegen unter seinen Zeitgenossen so isolirt da stand; tiefer Denker über Menschenrecht; liebenswürdiger Schwärmer für Menschenwohl; der das, was war, mit mißbilligendem Unwillen sah: das, was seyn sollte, mit hinreißender Begeisterung lehrte; eiskalter Philosoph, so lang er Wahrheit suchte: Redner und Dichter, wenn er die gesunde Wahrheit anpries; der sich selbst zum Herumirren, zur Freude = und Freundes = Leere verdamnte, um den Menschen, seinen Brüdern,

seine hohen Ideale aufzustellen, und das Glück künftiger Geschlechter zu machen." — Diesen grossen Männern reiht der Verf. Gustaf III an, der, wie ehemals Heinrich IV für die Thronfolge, für seine Königsrechte mit dem Degen in der Faust focht, vielleicht eben so wohlthätige Pläne für sein Volk hatte, und wie Heinrich durch Meuchelmord fiel, nicht unter Mitwirkung der Geistlichkeit, nicht durch die Hand eines Verrückten, sondern durch die Hand eines — Edelmanns. — Das Bildniß des Königs ist von Karcher zu Mannheim sehr schön gestochen, und soll — der Versicherung derer zufolge, welche davon urtheilen können — auch den Vorzug einer vollkommenen Aehnlichkeit mit dem Originale haben. Die ebenfalls schöne Titelvignette stellt die Schaumünze vor, welche die Stände nach Einführung der neuen Regierungsform prägen liessen: ein von Wellen umhergeworfenes Schiff mit zerbrochenem Mast; Steueremann Gustaf, mit emporgehobener Hand, begrüßt die aufsteigende Sonne, das Vorbild des bessern Tags, der jetzt über Schweden kommen soll; die Umschrift heißt: Suecia Servata.

Leipzig.

Beiträge zur Kenntniß vorzüglich des Innern von England und seiner Einwohner. Aus den Briefen eines Freundes gezogen von dem Herausgeber. Drittes Stük. In der Dykschen Buchhandlung 8. 1792. Der Verf. fährt fort, seine auf Ausflügen von Manchester gemachte Bemerkungen dem Leser auf eine unterhaltende Art mitzutheilen. Seine Reise geht zuerst nach Liverpool, welches kaum so groß, aber volkreicher seyn soll, als Manchester, wiewohl er,

anstatt der sonst angenommenen 64,000 Einwohner, kaum 50,000 daselbst zugibt. Hingegen vermehrt er die Anzahl der Windmühlen daselbst, welche Volkmann nur zu 27 angab, bis auf 50. Die dortigen Docks sind tief genug für Schiffe von 1200 Tonnen. Die Börse soll 30,000 Pf. St. gekostet haben. Der Oberste Carleton behauptete im Parlament, die Stadt Liverpool bezahle der Regierung vom Westindischen Handel jährlich bis 1,800,000 Pf. St. (Daraus läßt sich erklären, warum Liverpool sich der Abschaffung des Sklavenhandels so kühn widersetze: und doch — wurde er aufgehoben!) Von hier wird besonders viel Steinsalz ausgeführt, von welchem das feinste kaum einen Sächsischen Pfennig das Pfund kostet: weswegen auch die Preussische Seehandlungs-Gesellschaft zu Northwich, woher jenes Salz kommt, einen Factor unterhält. — Barrington, eine Stadt von 10,000 Einwohnern, verdiente wegen ihres Kunstfleisses bekannter zu seyn: sie hat ein ansehnliches Kupferwerk, viele Glashütten, liefert sehr viele Nadeln, grobe Leinwand, Seegeltuch, Eisenwaaren, siedet Zucker, braut Bier — Der Landsitz des Grafen von Derby bey Knowley mit einem Park von 3000 Acres gibt dem Reisenden Anlaß einige Nachrichten von dem Landleben der reichen Britten zu geben, und besonders von der Kostbarkeit desselben wegen der offenen Tafel. Gelegentlichlich macht er die Bemerkung, daß das Geld bey keiner Nation in so ungemessenem Ansehen stehe, und so sehr zu Ehren bringe, wie in England (ohne jedoch das persönliche Verdienst weniger zu schätzen; beides läßt sich bey dieser Nation leicht vereinbaren. Pitt hat, wie der Verf. weiter un-

ten sagt, nicht über 400 Pf. St. jährlicher Einkünfte von seinem eignen Vermögen; seine Stellen zusammen aber tragen ihm jährlich etwa 8,000 Pf. St.) — Nun folgt ein Nachtrag zu den Bemerkungen über Manchester. Nach 6 Jahren fand der Verf. daselbst mehrere neue Gassen, das Dorf Ardwick mit der Stadt verbunden, und die Stadt um 14,830 Seelen volkreicher, so daß sie jetzt fast 52,000 Einwohner hat. Durch Verbesserung der Spinnmaschinen spinn man jetzt aus 1 Pf. Baumwolle einen Faden von 178,080 Yards in der Länge.

Abreise von Manchester nach Irland. Zwischen Conway und Bangor ist die Wolle so fein, daß sie (vielleicht durch eine Krankheit der Schaafe) häufig abfällt. — Nun folgen sehr ins Einzelne gehende Nachrichten von den Titeln und der Verfassung des Englischen und Irischen Adels. — Beweise; daß die Englische Nationalschulden für England nicht so schädlich und gefährlich seyen, als sie scheinen. — Geschichte des Parlaments und des Ministeriums von 1781 bis 1784 in Verbindung mit statistischen Nachrichten und Erläuterungen, besonders Erklärung, was unter Cabinet und Geheimem Rathe verstanden werden müsse. — Eine Anekdote von Fox wollen wir unsern Lesern nicht vorenthalten. Sein Vater war Lord der Schatzkammer gewesen, und nach seinem Tode fand sich in den Rechnungen ein Defect von — anderthalb Millionen Pf. St. Als die Sache vor's Unterhaus kam, soll Fox gesagt haben: "für 500,000 Pf. kann ich Antwort geben; denn die hab ich durchgebracht: mein Bruder mag ungefähr die nämliche Summe auf sich nehmen, und die dann noch übrig geblieben 500,000 Pf. waren für meinen Vater doch gewiß nicht zu viel."